

Brückenbauerin zwischen Ökonomie und Gesundheitspraxis

Viviane Scherenberg, Dekanin Prävention und Gesundheitsförderung an der Apollon Hochschule, bildet die neue Generation der Gesundheitsökonominnen aus. Ihr Anliegen ist es, Gutes aus anderen Wissenschaften auf das Gesundheitssystem zu übertragen. Als Ökonomin mit viel Gesundheitsexpertise sieht sie sich oft noch als Exotin.



Professor Viviane Scherenberg: Präventionsverhalten so positiv beeinflussen, wie es die klassische Werbung täglich macht

An der Apollon Hochschule der Gesundheitswirtschaft beginnt jeden Tag ein neues Semester. Denn die Studierenden der Bremer Fernhochschule für Berufstätige können selbst festlegen, wann sie ihr Studium beginnen. Seit Mitte April 2011 leitet Professor Viviane Scherenberg den neuen Fachbereich Prävention und Gesundheitsförderung an der zur Klett-Gruppe gehörenden Hochschule, die 2005 ihre staatliche Anerkennung erhalten hat.

„Heute haben wir ein Einführungsseminar für das Erstsemester. Wir machen dann immer Rollenspiele mit den Studenten“, erzählt Scherenberg auf dem Weg in einen Konferenzraum. Es ist ihr anzumerken, dass ihr das Seminar viel Spaß gemacht hat. Ihre eigene Promotion liegt noch keine zwei Jahre zurück, und da sie selbst an Fernhochschulen studiert hat, kann sie sich gut in die Lage ihrer Studenten hineinversetzen. Die

Jahren von Wuppertal nach Bremen umgezogen ist, nichts Schlechtes über ihren neuen Wohnort ein. „Dass die Norddeutschen verschlossen sind, kann ich nicht bestätigen. Sie sind gelassen und sehr hilfsbereit“, schwärmt sie. Die Stadt habe so eine Weite, die ihr gut gefalle.

Von der Praxis zur Theorie

Bevor Scherenberg an die Weser zog, war sie rund 13 Jahre lang bei einer Marketing-Agentur tätig, die heute Dialogagenten heißen. Dort leitete sie den Bereich Health- und Socialcare und sammelte viel Erfahrung mit Akteuren aus dem Gesundheitswesen. Scherenberg wollte eigentlich Kinderärztin werden, hat sich dann aber für eine Ausbildung als Industriekauffrau entschieden. Im Anschluss studierte sie nebenberuflich

41-Jährige hat mittelblonde kurze Haare, blaue Augen und ein offenes Gesicht. Sie trägt eine blau-weiß karierte Bluse unter einer orangefarbenen Cordjacke und fällt damit gleich auf unter den überwiegend in schwarz und grau gekleideten Kollegen. Draußen stürmt es und der Regen peitscht gegen die Fensterscheiben. Dennoch fällt Scherenberg, die vor 1,5

Betriebswirtschaft mit dem Schwerpunkt Marketing. Doch das Thema Gesundheit reizte sie nach wie vor, und so kam sie über ein Studium der angewandten Gesundheitswissenschaften zu ihrem heutigen Schwerpunktthema Public Health. „Das letzte, was ich jemals studieren wollte, war Ökonomie. Heute bin ich froh darüber, aber ich wollte etwas für mich Sinnhafteres leisten“, blickt Scherenberg zurück und spricht mit leiser Stimme weiter: „Public Health ist eine geniale Wissenschaft. Es ist ein super Mix aus vielen Komponenten wie Ökonomie, Psychologie, Soziologie und Medizin.“

Mit ihrer Berufserfahrung und ihrem Marketing-Hintergrund hat Scherenberg erkannt, wie viel es auf dem Gebiet Public Health noch zu tun gibt. „Das Gesundheitswesen hängt dem klassischen Marketing mindestens fünf Jahre hinterher“, erklärt sie. Sie sehe sich daher als Brückenbauerin zwischen zwei wissenschaftlichen Welten, in denen sie sich bewegt. „Mein Ziel ist es, das, was in der Wirtschaft gut läuft, auf das Gesundheitssystem zu übertragen.“ Mit diesem Ansatz dürfte sie wohl bei ihrem Doktorvater Professor Gerd Glaeske von der Universität Bremen offene Türen eingerannt haben. „Mit Herrn Glaeske kann man sich nicht zanken. Er ist extrem offen, man kann immer seine Meinung sagen oder Fragen stellen. Aber meistens sind wir einer Meinung“, sprudelt es aus ihr heraus. Auch heute noch holt sie sich bei ihm Rat ein. Das Zentrum für Sozialpolitik, das Glaeske mitleitet, liegt nur ein paar Meter von der Apollon Hochschule entfernt.

Zum 23. Bremer Kindertag kamen über 50.000 Besucher, um mehr über Präventionsverhalten zu erfahren. Die Apollon Hochschule bewertete das Event.



Scherenberg schrieb ihre 373 Seiten umfassende Promotion über das „Nachhaltigkeits-Dilemma“ bei Gesetzlichen Krankenkassen am Beispiel von Bonusprogrammen. Sie sagt, dass Bonusprogramme grundsätzlich gut sein können, wenn sie einen Impuls für präventives Verhalten geben können. Die Gefahr bestehe allerdings, dass Prävention nur noch eine Rolle spiele, um die Prämien der Krankenkassen einzustecken und Eigenmotivation verloren gehe. Der größte Fehler sei der, nur auf kurzfristige Ziele zu setzen. „Wenn ich Marketing nur mit Abverkauf gleichsetze, dann habe ich Marketing nicht richtig verstanden. Es geht um Image, Seriosität und vor allem um soziale Zielerfüllung. Daher ist es auch so wichtig, beide Seiten gut zu kennen“, ist Scherenberg überzeugt.

Transfer der Wissenschaften

Scherenberg weiß wie es ist, wenn ihre Studenten nach Dienstschluss noch ihre Bücher rausholen oder am Wochenende ihre Thesis schreiben müssen. „Natürlich bin ich dann für meine Studenten da“, sagt sie prompt. Nach einem acht Stunden Tag hört sich das nicht an. Ihre Studenten sind Ärzte, Krankenschwestern und Versicherungsangestellte, aber auch Quereinsteiger interessieren sich für die Gesundheitsstudiengänge an der Apollon Hochschule. Mit steigender Tendenz: Noch vor drei Jahren gab es zehn Absolventen in ihrem Fachbereich, ein Jahr später 40, dann waren es 45 und im Oktober wird die Hochschule rund 60 neue Akademiker feiern können.

Scherenberg beschäftigt sich auch mit den Neuen Medien, mit Neuromarketing und Nachhaltigkeitsmanagement, um diese auf den Präventions- und Gesundheitsbereich zu übertragen. „Ihr Anliegen ist es, einen Transfer von wissenschaftlichen Ideen in die Praxis zu bewirken und bei praxisrelevanten Problemstellungen gemeinsam mit einem Netzwerk aus Kooperationspartnern Impulse zu setzen“, heißt es in ihrer Vita.

Zum Beispiel unterstützt Scherenberg aktuell die Entwicklung von Qualitätskriterien für Gesundheits-Apps und eines Ehrenkodex für vertrauenswürdige Gesundheitsinformationen in mobilen Anwendungen gemeinsam mit Dr. Ursula Kramer von der Initiative Präventionspartner. Scherenberg selbst gibt zu, zwar aus beruflichen Zwecken schon etliche Gesundheits-Apps getestet zu haben, regelmäßig nutzt sie jedoch nur die mobile Anwendung der Deutschen Bahn. Ihre Freizeit verbringt sie am liebsten mit ihrer Familie, ihrem Patenkind, ihrer Nichte und Freunden, mit denen sie zum Beispiel auch in den Urlaub fährt. Im November reist sie nach Fuerteventura, um dort Katamaran zu segeln. Sie war aber auch schon bei den Kap Verden segeln oder im niederländischen IJsselmeer.

Nachhaltige Ökonomie

Die Gesprächsthemen dürften mit Scherenberg wohl eher selten ausgehen. Geübt leitet sie von einem Thema zum nächsten und manchmal entschuldigt sie sich, „jetzt bin ich schon wieder gesprungen“, um dann fortzusetzen. Öfters

kommt Scherenberg auf ihr Engagement im ‚Netzwerk Nachhaltige Ökonomie‘ zu sprechen. In dem Verbund geht es darum, wie man das Verhalten der Menschen in den Industrienationen verändern kann, etwa die Nachfrage nach gesunden Lebensmitteln zu steigern. „Mich reizen die Parallelen zwischen Umwelt- und Gesundheitsverhalten. Es wäre für unsere Gesellschaft ein Gewinn, wenn wir in den Präventions- und Umweltwissenschaften menschliches Verhalten auch so positiv beeinflussen könnten, wie es die klassische Werbung mit uns täglich macht.“

Als ein positives Beispiel nennt sie den 23. Bremer Kindertag, den die Apollon Hochschule aus Präventionssicht bewertet hat. Der Bericht ist zwar noch nicht ganz fertig, aber nach Scherenbergs Eindrücken fällt er wohl gut aus. Über 50.000 Besucher seien da gewesen, um spielerisch mehr über Ernährung, Bewegung, Gesundheitsprävention und Vorsorge zu erfahren. „Es ging aber auch um das Vertrauen zwischen Eltern und Kindern, um Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl. Dieses umfassende Verständnis von Gesundheit nach dem Leitmotiv ‚Kinder stark machen‘ hat mir daran sehr gut gefallen.“

Im Anschluss an das Redaktionsgespräch überreicht sie noch einige Prospekte und führt durch die Hochschule. Aus einem Raum neben dem Eingangsbereich schauen neugierig ein paar Menschen herüber. Scherenberg deutet auf die in Grüppchen stehenden Personen und raunt: „Unsere Studenten!“ Dann zieht sie noch einmal den Jackettkragen glatt und geht energiegelassen Schrittes zu ihren Studierenden.

Birte Schäffler